



# Baden-Württemberg

## WIRTSCHAFTSMINISTERIUM

### Es gilt das gesprochene Wort

**Rede von Herrn Wirtschaftsminister Ernst Pfister anlässlich des 2. Cluster-Forums am  
03.11.2008, 09:30 Uhr im Haus der Wirtschaft, Stuttgart**

Sehr geehrte Frau Bundesministerin Dr. Schavan,  
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,  
sehr geehrte Damen und Herren Landräte,  
sehr geehrte Damen und Herren Oberbürgermeister und Bürgermeister,  
sehr geehrte Unternehmerinnen und Unternehmer,  
meine sehr geehrten Damen und Herren aus Wissenschaft, Verwaltung und Politik,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

vielen Dank, dass Sie so zahlreich unsere Einladung angenommen haben.  
Ihnen – sehr geehrte Frau Gaschütz - danke ich sehr herzlich für Ihre freundliche Einführung in  
das heutige Cluster-Forum.

Man kann in Ihren Worten sofort die Professionalität erkennen, mit der Sie auch in Funk und Fern-  
sehen routiniert aktuelle Themen der Wirtschafts- und Strukturpolitik kommentieren.

Der ehemalige britische Premierminister Macmillan sagte einmal: „Eine Tradition soll ein Sprung-  
brett sein, aber kein Ruhekissen.“

Ich wünsche mir, dass diese Tagung zur Tradition wird und heute ein Sprungbrett bildet, um die  
Bedeutung „Regionaler Cluster als Motoren für Innovation und Wachstum“ bewusster zu machen.

Regionale Cluster sind keine technokratischen Popanze, die gerade en vogue sind.

Sie werden vielmehr durch engagierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus Unternehmen,  
Forschungsinstituten und weiteren unterstützenden Einrichtungen in einem konkreten Kompetenz-  
bereich gestaltet.

Sie haben erkannt, dass sie die anstehenden innovativen Herausforderungen gemeinsam nicht nur  
schneller und besser bewältigen können, sondern dazu als Einzelne wie auch als gesamte Grup-  
pe, einen höheren Nutzen erzielen können.

Regionale Cluster sind deshalb sehr konkret, plastisch und menschlich geprägt.

Die Gruppe La Fuso, die wir eingangs gehört haben, ist dafür nur **ein** Beispiel: Sie ist, hervorge-  
gangen aus der Popakademie in Mannheim, ein konkretes Produkt des dortigen regionalen Mu-  
sikclusters.

Auch die heute hier in diesen Räumen ausstellenden regionalen Clusterinitiativen sind solche Beispiele.

Sie bestätigen doch sehr eindrücklich, dass es bei dem Thema Cluster nicht um ein abstraktes Phänomen geht, sondern um Menschen, die zielorientiert und dauerhaft zusammenarbeiten.

Das – meine sehr geehrten Damen und Herren – trifft aber auch für die Akteure in ca. 130 regionalen Clusterinitiativen zu, die wir erstmalig in einem regionalen Clusteratlas zusammengestellt haben.

Mit diesem - letztes Jahr von mir angekündigten - regionalen Cluster-Atlas wurde eine Übersicht über die regionalen Cluster geschaffen. Das ist eine Premiere – nicht nur für Baden-Württemberg.

Seit Ende Juli dieses Jahres wird er auf der Homepage des Wirtschaftsministeriums sehr rege nachgefragt; heute können Sie dieses Erstlingswerk auch gedruckt mitnehmen.

Wir können nur staunen, dass – ohne Ausnahme – in allen Regionen des Landes so viele funktionierende und organisierte Cluster aufgestellt sind.

Hidden Champions neben bekannten Weltmarktführern arbeiten mit Instituten und anderen Einrichtungen zusammen, weil sie getrieben sind von dem einem Ziel: Schneller wettbewerbsfähige Innovationen hervorbringen.

Es ist bekannt, dass das hohe Innovationstempo, das heißt die immer kürzer werdende Halbwertszeit von Innovationen, die Wettbewerbsfähigkeit und damit die Position auf den Weltmärkten bestimmt.

Es gilt immer noch und aufs Neue: Wenn wir schon teurer sind, müssen wir besser sein!

Ich schließe nicht aus, dass solche einfachen Zusammenhänge in diesen Tagen durch die aktuellen Diskussionen über die globale Finanzkrise und die konjunkturelle Schieflage in der Realwirtschaft überdeckt werden.

Erstmalig in der Wirtschaftsgeschichte Deutschlands musste die Bundesregierung ein Euro-Hilfspaket im dreistelligen Milliardenbereich schnüren, um die Liquiditätsversorgung sicherzustellen; zugleich revidieren namhafte Unternehmen ihre Gewinnprognosen.

Es gibt Wirtschaftspolitiker - aus ganz unterschiedlichen Ecken des Parteienspektrums -, die vor diesem Szenario die falschen Rezepte proklamieren und lautstark nach Konjunkturprogrammen rufen. Wir brauchen aber keine Konjunkturprogramme. Konjunkturprogramme bedeuten staatliche Ausgaben für künstlich erzeugte Nachfragen. Das sind Strohfeuer.

Wir brauchen aber keine Strohfeuer - meine sehr geehrten Damen und Herren –, sondern wir brauchen eine Sicherung und einen Ausbau unserer Weltmarktposition.

Dass geht nur über innovative Produkte und Verfahren.

Quantensprünge im Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum wurden stets durch bahnbrechende Innovationen ausgelöst.

Heute geht es weniger um einzelne bahnbrechende Erfindungen, sondern in der Regel um die wirksame Zusammenführung der Erkenntnisse aus mehreren Sachgebieten.

Der Maschinenbauer benötigt für die innovative Weiterentwicklung seiner Produkte und Verfahren die Elektronik und/oder die Oberflächentechnologie.

In jedem Fall ist er auf das Know-how seiner Zulieferer und seiner Partner aus der der Forschung und Wissenschaft angewiesen.

Das ist nur ein Beispiel. Ich bin der festen Überzeugung, dass die aktuellen konjunkturellen und strukturellen Herausforderungen nur in dieser Vernetzung bewältigt werden können.

Querschnittskompetenzen wie z.B. die Virtuelle Realität, die Nanotechnologie oder die Mikrosystemtechnik sind darauf angelegt, innovative Revolutionen und damit Wachstumsquantensprünge in etablierten Branchen wie zum Beispiel im Maschinen- und Werkzeugbau oder in der Automobilproduktion oder auch in der Chemie zu bewirken.

Gerade in den rezessiven Phasen werden sich Unternehmen mit innovativen Produkten und Verfahren am ehesten behaupten.

Deshalb, meine sehr geehrten Damen und Herren, müssen wir die neuesten Innovationstrends - wie zum Beispiel den der Virtuellen Realität - und unsere etablierten Industrie - und Dienstleistungsbereiche zusammenbringen.

Darüber müssen wir informieren.

Das werden wir mit Hilfe der Europäischen Kommission tun: Sie bietet über das Enterprise Europe Network gezielte Unterstützung an, die wir im Rahmen einer Veranstaltungsreihe 2009 aufgreifen werden.

Zusammen mit dem Steinbeis-Europa-Zentrum werden wir - regional und landesweit - über konkrete Innovationstrends auf der europäischen Ebene Unternehmen und regionale Akteure informieren.

Informationen und gute Worte – meine sehr geehrten Damen und Herren – werden jedoch nicht reichen.

Wenn wir heute Programme brauchen, dann keine Konjunktur-, sondern Innovationsprogramme, die wirksame Anreize setzen, damit neueste wissenschaftliche Erkenntnisse in den Unternehmen in Produkte, Verfahren und Dienstleistungen umgesetzt werden.

Solche Anreize werden sehr wirksam durch den Spitzencluster-Wettbewerb im Rahmen der High-tech-Strategie des Bundes durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gesetzt:

Baden-Württembergische Initiativen, d.h. Kooperationen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung haben diesen High-Tech Ball der Bundesregierung offensiv aufgenommen und haben acht von 38 Anträgen gestellt.

Fünf von diesen acht Anträgen kamen in die Schlussauswahl der ersten Förderrunde des Spitzenclusterwettbewerbs.

Und ich freue mich besonders, dass auch in der Endausscheidung zwei von fünf ausgewählten Projekten für die erste Förderrunde aus Baden-Württemberg kommen.

Das ist eine hohe Auszeichnung für das innovative Potenzial dieses Landes und das Zusammenspiel der Akteure untereinander, zumal es auch fünf Bewerbungen aus Baden-Württemberg in die Finalistenrunde des Bundeswettbewerbs zu den Gesundheitsregionen geschafft haben.

Ist Baden-Württemberg ein Clusterland mit besonderen Qualitäten?

Auf jeden Fall haben die Auszeichnungen im Spitzenclusterwettbewerb absehbare finanzielle Konsequenzen: Sie bedeuten Bundesfördermittel bis zu insgesamt 80 Mio. € für die beiden prämierten Antragsinitiativen, die in gleicher Höhe durch private Mittel kofinanziert werden müssen.

Das ist sehr viel und wäre ohne den Bund nicht darstellbar.

Diese Mittel sind dringend notwendig, wenn man um die Innovationshöhe und –komplexität der beiden prämierten Vorhaben der Finalisten in den Bereichen der organischen Elektronik und der molekularen Medizin weiß.

Wir wollen uns auch für die zweite Förderrunde des mit insgesamt rund 600 Mio. € ausgestatteten Spitzenclusterwettbewerbs zielführend aufstellen und die Antragsteller – wie bisher in der ersten Runde -gemeinsam mit dem Wissenschaftsministerium begleiten.

Zu dieser Vorbereitung gehört, dass wir auch in weiteren Zielfeldern der Clusterpolitik organisatorische Voraussetzungen schaffen.

Im Rahmen der von mir im letzten Jahr angekündigten Entwicklung einer Clusterstrategie wurden uns von Experten konkrete Vorschläge zu den künftigen Zielfeldern einer baden-württembergischen Clusterpolitik gemacht:

Dazu gehören die bekannten Branchen und Technologiefelder wie Produktionstechnik, Energie, Mechatronic, Medizintechnik, Pharma, Sicherheitstechnik Automobil, Satellitennavigation, Raumfahrt- und Luftfahrttechnologie, Telekommunikation, Neue Werkstoffe/Oberflächen, IT/Unternehmenssoftware, Biotechnologie.

Aber auch Querschnittsbereiche wie Mikrosystemtechnik, Photonik, Logistik, Medien-,Kultur- und Kreativwirtschaft oder die Wissenswirtschaft zählen dazu.

Diese Einschätzungen sind übrigens weitestgehend deckungsgleich mit den von der Europäischen Union im Rahmen des 7. Forschungsprogramms definierten Prioritäten und denen der Bundesregierung im Rahmen der Hightech-Strategie des Bundes.

Wir stehen vor der Herausforderung, dass nur in einigen dieser Zukunftsfelder landesweite Innovationsplattformen und Netzwerke bestehen.

Es müssen für einige der genannten Zielfelder weitere solcher landesweiten Plattformen und Netzwerke eingerichtet oder bereits vorhandene wie z.B. die BIOPRO GmbH oder die M FG um neue Geschäftsbereiche ausgebaut werden.

Dazu bedarf es jedoch einer finanziellen Unterstützung, die wir nur mit Unterstützung aus dem Europäischen Regionalfonds „Regionale Wettbewerbsfähigkeit“ 2007 bis 2013 darstellen können. Deshalb werden wir 2009 auf der Grundlage des EU-Strukturfondsrechtes ein diskriminierungsfreies und transparentes Wettbewerbs- oder Ausschreibungsverfahren für einzelne dieser Geschäftsbereiche durchführen.

Das Wettbewerbsverfahren hat sich bereits auf der regionalen Ebene mit großem Erfolg bewährt.

Als wir am 8. Juli des Jahres mit einem eigenen regionalen Clusterwettbewerb herauskamen, war es nicht unser Ziel, den Wettbewerb des Bundes zu toppen.

Das kann auch mit einem EFRE-Mittelvolumen von ca. 3 Mio. €, die wir für die erste Förderrunde veranschlagt haben, nicht gehen. Hier ein herzliches Willkommen an Frau Lieber von der Europäischen Kommission

Für uns war es vielmehr entscheidend, dass wir mit diesem regionalen Wettbewerb, die Cluster- und Innovationspotenziale in den Regionen des Landes nicht nur erfahren, sondern auch ein Stück weit zu deren Aktivierung beitragen wollten. 36 Anträge aus einem ganz breiten Themenspektrum aus nahezu allen Regionen des Landes sprechen eine deutliche Sprache und bestätigen, dass das „Innovationsfeuer“ in den Regionen lodert. Eine Erfahrung, die wir bereits beim Spitzenclusterwettbewerb machen konnten, wurde erneut bekräftigt:

Das Thema Cluster führt Menschen aus ganz verschiedenen Winkeln des Innovationsgeschehens zusammen, weil sie überzeugt sind, dass sie miteinander mehr erreichen können als jeder für sich.

Ich bin sehr dankbar, dass über solche Erfahrungen unsere heutigen Podiumsgäste nicht nur aus ihrer Sicht als Teilnehmer in Cluster- und Innovationsnetzwerken, sondern zugleich auch als Unternehmer, Wissenschaftler, Kommunal- oder Regionalpolitiker berichten werden.

Ich danke sehr herzlich an dieser Stelle den Herren Baumtrog, Buschlinger, Mahn, Dr. Kurz, Dr. Stallforth und Herrn Prof. Dr. Messerschmid für Ihre Bereitschaft dazu.

Ich möchte den Dank auch an die Teilnehmer und Mitwirkende in den Workshops heute Nachmittag richten, in denen einzelne wichtige Aspekte wie die Erfolgsfaktoren eines regionalen Clustermanagements oder die Rolle von Clusterwettbewerben oder Cluster als Instrument im internationalen Wettbewerb näher beleuchtet werden.

Wir sind bereits eingebunden in die Initiative der EU „Cluster linked over Europe“ (CLOE) und Mitglied in der „European Cluster Alliance“. Zugleich haben wir den Erfahrungsaustausch in den Reihen der Vier-Motoren Lombardei, Rhône-Âlpes, Katalonien zusammen mit Wales, Flandern und Greater Zurich Area fortgesetzt.

Ich bin der festen Überzeugung, dass wir nicht nur im Bereich der Internationalisierung weitere Aktivitäten unternehmen müssen, zum Beispiel auch in dem dazu gehörigen Standortmarketing.

Unsere Besprechungen mit den regionalen und landesweiten Clusterakteuren im Rahmen des 2008 fortgesetzten Cluster-Dialogs haben die Bedeutung des Clusterthemas nicht nur für diese Geschäftsbereiche, sondern auch für das Messewesen im Lande ergeben.

Ich hoffe sehr, dass das heutige Cluster-Forum einen weiteren Beitrag dazu leisten kann, die wichtigen Prozesse in den Regionen, die mit der Erstellung des Cluster-Atlas oder der Durchführung des regionalen Clusterwettbewerbs in Gang gekommen sind, nicht nur fortgesetzt, sondern multipliziert werden.

Das gilt ebenso für die Vernetzungen und Aktivitäten, die im Zuge der Bundeswettbewerbe im Spitzenclusterbereich wie auch zu den Gesundheitsregionen entstanden sind.

Sie zeigen zugleich beispielhaft, wie eng die Prozesse und Aktivitäten im Clusterbereich auf EU-, Bundes- und Landesebene miteinander verzahnt sind und sich wirksam zu einem Cluster-Dreiklang ergänzen.

Vor diesem Hintergrund freue ich mich sehr auf die Rede von Frau Bundesministerin Dr. Schavan.

Ich wünsche Ihnen allen heute und künftig in ihren Netzwerken die Erfahrung, die der aus Leonberg stammende Hollywood - Regisseur Roland Emmerich so ausdrückte: „Es macht mir Spaß, etwas zu schaffen, das keiner je gesehen hat.“